

## Werk

**Titel:** Der allzeitfertige Brieffsteller/ Oder Ausführliche Anleitung/ wie so wohl an hoh...

**Untertitel:** Alles mit gnugsamen Dispositionen und mehr als vierhundert ausgearbeiteten Brieff...

**Autor:** Bohse, August

**Verlag:** Boetius

**Ort:** Franckfurt; Leipzig; Dreßden

**Jahr:** 1692

**Kollektion:** VD17-nova

**Werk Id:** PPN661901599

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN661901599> | LOG\_0030

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=661901599>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

jetzo fahren wir fort zu einer neuen Art der Geschafft-Schreiben und handeln ab

## Das 17. Capitel.

Von

### Bitt-Schreiben / Supplicationen und Recommendation-Briefen.

**Z**u Keinen Schreiben gehöret mehr Fleiß und Kunst als darinnen man etwas bittet / und sind diese Briefe um desto behutsamer einzurichten / je mehr uns daran gelegen / dasselbige zu erhalten / was wir suchen.

### Was bey Bitt-Schreiben in acht zu nehmen.

Insonderheit ist dabey wohl in acht zu nehmen / von was vor Natur und Stande derjenige / bey den wir etwas bitten / wie die Sache sey / welche wir bitten / und dann in was vor Credit wir bey demselben stehen / von dem wir bitten.

### Bey grossen Herren.

Ist es bey grossen Herren / da wir etwas suchen / muß solches mit tieffster Unterthänigkeit geschehen / die Hochfürstl. Gnade gegen die Nothleidende / gegen die Studierende / gegen die so den Kriege folgeten / oder von was von Condition der Supplicant ist / herausgestrichen / und die Ar-

gumenta mit geziemender Bescheidenheit beygebracht werden / woher man sich seiner unterthänigen Bitte gnädigster Gewähr getröste / dabey wird zulezt die Versprechung unserer Unterthänig<sup>ge</sup> horfamsten Dienste / auch wohl gar ein Wunsch / daß der Höchste Ihre Hochfürstliche Durchleucht. bey allen gesegneten Hochfürstlichen Wolergehen gnädiglich wolle erhalten / mit angehänget.

### Beÿ Patronen.

Ist es ein Patron / so beruffet man sich auf seine Gütigkeit / damit er andern unsers gleichen begegnet; man beziehet sich auf die Billigkeit der angebrachten Bitte / und überall suchet man dadurch geschickte Schmeichelung ihn dahin zu bringen / daß er unser Suchen müsse statt finden lassen.

### Beÿ guten Freunden.

Ist es ein guter Freund / so rühmet man seine vorige Willfährigkeit / und wie man ihm jedesmal so gar geneigt gegen sich befunden / man bringet die Bitte vertraulich vor / zeigt / wie leicht es dem andern wäre / uns zu gratificiren / und verspricht wiederum in seinen Diensten zu seyn.

Genauere Anleitung von allen zu geben / so wollen wir erstlich sechs Dispositiones zu Bitt<sup>Schrei</sup>ben an Patrone communiciren / hernach wollen wir die Supplicationen an grosse Herren vor uns nehmen / und dann von Denen Recommendation<sup>Schreiben</sup> auch handeln.

## Eingang in Bitt-Schreiben an Patrone.

Der Eingang in Bitt-Schreiben an Patrone wird nach Inhalt des (1) Briefes genommen vor der sonderbahren Gütigkeit/mit welcher jedesmahl der Patron denen armen Studenten fortgeholfen. Nach dem (2) ersuchen wir den Patron/das er nicht ungeneigt aufnehme wolle/das wir uns erkühneten/ ihm mit unsern Schreiben aufzuwarten. Nach dem (3) die Erinnerung/ wie uns der Patron versprochen / in unserer Beförderung willfährig zu seyn. Nach dem (4) die Anführung/wie uns ein ander bey dem Patrone recommandiret/ und er sich damahls hochgeneigt heraus gelassen/uns zu helfen/ so bald sich etwas aufthäte. Nach dem (5) man lege der Hofnung/der Patron werde es bestens auslegen / das wir an ihn diesen Brief liessen abgehen. Nach dem (6) ein Lob wie der Patron denen Studirenden so gewogen gewesen / auch seine lieben Kinder bishero mit aller Sorgfalt zu denen freyen Künsten gleichfalls lassen anführen.

## Vortrag in Bitt-Schreiben an Patrone.

Der Vortrag ist nach dem (1) wann wir nun auch dem studieren bishero obgelegen / allein wegen ermangelnder Mittel nicht wohl solches Könten fortsetzen / und dann bey den Goldsteinischen Geschlechte ein ansehnliches Legatum ges

machet/davon zweene Stipendia armen Studioſis ge-  
 reichet wurden/ darüber aber der Patron anjeho zu  
 disponiren/ als wolten wir ihn gehorsamſt erſuchet  
 haben/die hohe Wohlthat an uns zu thun/ und uns  
 eines von gedachten Stipendius zu Cohinwirung un-  
 ſers Studierens hochgeneigt zu conferiren. Nach dem  
 (2) wir ſucheten die Ehre zu haben/ bey dem Herrn  
 geheimden Rath N. einen Zutritt zu erlangen/ und  
 weil wir wohl wüſten/ daß der Patron mit hochge-  
 dachten Herrn geheimden Rath ſehr vertraulich  
 wäre/ als bätthen wir/er möchte uns mit ſeiner ver-  
 mögenden Recommendation hochgeneigt zu ſtatten  
 kommen. Nach dem (3) wann nun anjeho durch  
 Absterben Herrn Magiſter N. die Pfarre zu N. va-  
 cant, und wir wüſten/ daß der Patron bey den von  
 N. ſo die Pfarre zu vergeben/ alles vermöchte/ als  
 erſuchten wir ihn/ bey Verſchaffung dieſer Stelle  
 ſein beſtes zu thun. Nach dem (4) wann man nun  
 in Erfahrung gekommen/ daß der Patron einen Se-  
 cretarium brauche/ und man eine beſondere Begier-  
 de hätte/ dem Patrone vor andern ſeine Dienſte zu  
 wieden/ als wolte man ſich zu ſolcher Charge hier  
 mit gehorsamſt offeriret haben. Nach dem (5)  
 wir hätten vernommen/ daß ſein bißheriger Infor-  
 mator eine Pfarre bekommen/ und weil er doch auſſer  
 allen Zweifel zu ſeinen lieben Söhnen einen andern  
 annehmen würde/ als erſucheten wir ihn/ uns vor  
 andern dazu zu erwehlen. Nach dem (6) wann  
 nun ſein bißheriger Schüler gegen uns gedacht/ daß  
 er ſich auf Univerſitäten wenden würde/ und doch  
 der Patron einen andern würde außſuchen/ um ſei-  
 ne liebe Kinder ferner in der Gottesfurcht und An-  
 wei

weisung der Lateinischen Sprache erziehen zu lassen/ als bätten wir gehorsamst/ diese hohe Wohlthat an uns zu thun/ und uns in das hospitium auffzunehmen.

## Bestättigung in Bitt-Schreiben an Patrone.

Die Bestättigung ist nach dem (1) der Patron würde daran um desto löblicher thun/in Erwegung/ daß unser seliger Vater denen Goldsteinischen so lange bedienet gewesen/ wir auch Zeugnisse unsers Wolverhaltens/ und daß es nicht übel würde angewendet seyn/ von unsern Præceptoribus wolten beybringen. Nach dem (2) wir wolten uns also erweisen/ daß des Patrons Vorspruch ihn nicht gereuen sollte. Nach dem (3) der Patron wüßte bereits/ daß wir das Unfrigegethan/ und sonder eignen Ruhm dieser Stelle wohl werth wären/ auch verhoffeten/ daß so wohl der Gerichts-Herr als die Gemeinde mit uns solten zufrieden seyn. Nach dem (4) man lebete des guten Vertrauens/ der Patron würde mit uns vergnüget seyn/ weil wir uns eine geraume Zeit auff die Verfertigung eines guten Concepts wie auch die Sprachen geleyet/ und also wohl hoffeten dieser Charge nach Begehren vorzustehen. Nach dem (5) wir hätten schon vor diesen bey den Herrn N. dergleichen Condition gehabt/ weil aber der discipul gestorben/ und also man sein Glück weiter suchen müssen/ hätte man sich bißhero bey den Herrn Magister N. Predigern bey der Nicolai-Kirchen auffgehalten/ der uns auch auff Erfordern des Patrons

Patrons mit einem guten Zeugnisse unsers Wohls verhaltens beyzustehen nicht versagen würde. Nach dem (6) es solte der Patron an unserer fleißigen Aufsicht und treuen Information nicht zu zweiffeln haben/ und hätten wir zu besserer Beglaubigung unsers Wandels gegenwärtiges Testimonium von den Herrn Rector mit beylegen wollen / daraus der Patron zu ersehen / wie wir uns bishero auffgeführt.

### Der Beschluß in Bitt-Schreiben an Patrone.

Der Schluß ist nach dem (1) man wolte Lebenslang so hohe Wolthat rühmen/ und in keiner Gelegenheit verabsäumen/ dem Patrone alle Observanz zu erweisen. Nach dem (2) massen man sich dann hiermit seiner Bitte erfreuliche Gewähr versehen wolte/ und im übrigen nichts mehr als des Patrons Befehle erwartete/ worinnen man seinen Respect und Gehorsam gegen den Patron solle an den Tag legen. Nach dem (3) also wolte man die ganze Sache auff des Patrons gütigen Vorspruches beruhen lassen/ und versicherte/ daß man vor die gehabte Bemühung durch möglichste Dienst-Bezeugung wolte erkenntlich seyn. Nach dem (4) in Hoffnung also/ unsere Bitte geneigte Gewähr zu erlangen recommandiren wir uns nochmahls zu des Patrons hoher Gewogenheit/ und blieben Lebenslang ihm alle Observanz zu erweisen verbunden. Nach dem (5) wie man nun sich getröstete / der Patron werde uns keine Fehl-  
Bitt

Bitte thun lassen / also wolten wir die hier  
 unter erwiesene Affectio mit unserm Fleisse und  
 neuen Unterricht seiner lieben Söhne um ihn wie  
 der zu verschulden beflissen seyn. Nach dem (6)  
 bätthen also nochmahls / der Patron wolle uns in  
 unserm Ansuchen glücklich lassen seyn / wir wolten  
 solches mit allem Dancke Lebenslang zu rühmen  
 wissen / auch uns also erweisen / daß der Patron mit  
 uns völlig zu frieden seyn könne.

So viel von denen Dispositionen in Bittschrei-  
 ben an Patronen / deren Ausarbeitung wir anjeko  
 wollen vor uns nehmen / und hernach von denen  
 andern Sorten der Bittschreiben gleichfalls  
 handeln.

## Das erste Schreiben an einen Patron wegen eines Stipendii.

Hoch-Edelgebohrner Herr /  
 Grosser Patron.

**E**uer Hoch-Adel. Excellenz berühmte Mildig-  
 keit gegen arme Studenten / machet mich so  
 behertzt / daß ich deroselben mit diesen Zeilen  
 gehorsamst aufzuwarten mich erkühne / und Euer  
 Excellenz unterdienstlich vortrage / was massen ich  
 bißhero denen Studiis nach Vermögen obgelegen /  
 auch es durch Gottes Gnade so weit gebracht / daß  
 mich meine Herren Praeceptores vor tüchtig halten /  
 die Universität zu beziehen. Wann dann / wie be-  
 Fant / mir dazu die Mittel gänzlich mangeln / und  
 bey

bey den Goldsteinischen Geschlechte ein ansehnliches Legatum vor vielen Jahren gemachet / von dessen herrührenden zwey Stipendiis schon manchem dürfftigen Studio unter die Armen gegriffen worden; Euer Hoch=Adel. Excellenz aber anjetzo die Disposition über dieselbigen haben/ als gehet mein unterdienstliches Bitten an Euer Excellenz, Sie wollen mir die hohe Wohlthat erweisen/ und durch Conferirung eines dieser Stipendien mir dazu verhelffen/das ich mein Studieren angefangener massen könnte fortsetzen. Wie solches von Euer Excellenz eine recht lobliche Willfahung seyn wird/ als hoffe / dieselbe noch ehe zu erlangen / wann Ihre Excellenz gerühen/ sich zu erinnern/ das mein seliger Vater in die funffzehn Jahr denen von Goldsteinen treulich bedienet gewesen/ auch ich von meinen Præceptoribus solche Zeugnisse meines Verhaltens beyzubringen verspreche / daraus Ihre Excellenz erkennen werden/ wie diese mir mitgetheilte Wohlthat nicht übel angewendet sey. Und hiemit ergebe ich Euer Excellenz Göttlichen Gnaden=Schutze unter nochmahliker Versprechung aller Observanz Lebenslang verharrend

Euer Hoch=Adel. Excellenz

schuldig. gehorsamer.

Das andere Bitt-Schreiben an einen Patron/der uns bey einem vornehmen Minister recommandiren soll.

Wohl-Edler/ Best und Hochgelahrter/  
Insonders Hochgeehrter Herr Appellation  
Rath/  
Vornehmer Patron.

**D**ass ich die Kühnheit fasse / meinen Patron mit diesen Zeilen bey seinen überhäufften wichtigen Angelegenheiten auffzuwarten / solches wird derselbe seiner gewöhnlichen Leutseligkeit nach nicht übel auslegen. Es ist nun eine geraume Zeit/ daß ich gewünschet die Ehre zu haben/ bey Ihrer Excellenz den Herrn Geheimden Rath von N. einen Zutritt zu erlangen/ da mir nun wissend/ daß mein hochgeehrter Patron mit Ihrer Excel. in grosser Vertraulichkeit leben / als ersuche meinen Patron ganz gehorsamst/ es wolle derselbe die hohe Bemühung auff sich nehmen/ und bey hochgedachten Geheimden Rath meine Wenigkeit bester massen recommandiren. Ich verspreche mich also zu erweisen/ daß mein Patron sein vermögenden Vorschpruch nicht gereuen soll/ wie ich dann zugleich vor die hochgeneigte Willfahung meiner unterdienstlichen Bitte mit aller Observanz und Erkänntlichkeit meinem grossen Patrone zu begegnen mich allezeit beflüssigen werde/unter Empfehlung Göttlicher Obhut Lebenslang verharre

Meines hochgeehrten Herrn Appellation  
Raths und vornehmen Patrons

verpflichtester.

## Das dritte, Bitt-Schreiben an einen Patron wegen eines Pfarr-Diensts.

Hoch-Ehrwürdiger / Groß-Achtbahrer  
und Hochgelahrter /  
Insonders Hochgeehrter Herr Superintenden-  
dens.  
Vornehmer Patron.

**E**u. Hoch-Ehr-Würden haben sich jedesmahl so gar gütig gegen meine Wenigkeit heraus gelassen / alles beyzutragen / was zu meiner Beförderung dienen könnte / daß ich vor so hochge- neigtes Erbiethen Eu. Hoch-Ehrw. allezeit verbun- dener bleibe. Wann nun gestern zum Mittage um 3. Uhr der Pfarrer zu Klein Gröbniß Herr Ma- gister Baudener selig verstorben / und dann Ihre Excellenz der Herr von Pfaltzburg als Patron von selbiger Kirchen diese Stelle wieder zu vergeben hat / ich aber mich entsinne / daß hochgedachte seine Excellenz in dergleichen Sachen nichts nicht vor- nehmen / wann sie nicht erstlich Eu. Hoch-Ehrwür- den darinnen zu Rathe gezogen / als gehet an Eu. Hoch-Ehrw. mein unterdienstliches Bitten / sie wollen geruhen / mich Dero vermögenden Vor- spruches bey Ihr. Excellenz erfreulichst genießen zu lassen / damit ich vor andern zu diesem Dienste möchte befördert werden. Eu. Hoch-Ehrwürden seynd sonder eiteln Ruhm meine Studia bekandt / und daß ich dergleichen Stelle wohl würdig / so lebe  
auch

auch der tröstlichen Hoffnung / daß so wohl Ihre  
 Excellenz als auch die Gemeinde mit mir werde zu  
 Frieden seyn / wann sie mich hören und hernach ken-  
 nen lernen. Dannenhero lasse ich nach **GOTT**  
 Euer Hoch-Ehrwürden alle Sorge dieses meines  
 Christlichen Absehens / und werde mein andächti-  
 ges Gebet indes nicht sparen / damit alles nach  
 Göttlichen Willen zu Nutzen der Kirchen und mei-  
 ner eigenen Wolfarth ausschlagen möge. Ver-  
 spreche im übrigen gegen Euer Hoch-Ehrwürden in  
 schuldigster Observanz Lebenslang fortzufahren /  
 und die mir erwiesene Gütigkeit überall zu rühmen.  
 Wie ich dann unter Empfehlung in **GOTTES**  
 Schutz allezeit verharre

Eu. Hoch-Ehrwürden

Dienst-schuldigster.

Das vierdte Bitt-Schreiben an ei-  
 nen Patron / wegen eines Se-  
 cretariats.

Hoch-Bohlg ebohrter Herr /  
 Gnädiger Herr.

**E**uer Excellenz wird auffer Zweifel annoch  
 im gnädigen Andencken haben / was massen  
 der Herr Obriste von N. meine Wenigkeit  
 bey Euer Excellenz bestens recommandiret / auch  
 sich Euer Excellenz so gnädig heraus gelassen / mich  
 zu befördern / so bald nur etwas würde auffgehen.  
 Wann nun eine sonderbare Begierde habe / Eu.  
 Excellenz vor andern meine gehorsamste Dienste

zu wiedmen / und Dero Befehlen nachzuleben;  
 Izo aber Euer Excellenz bey anderwärtiger Be-  
 förderung Dero Secretarii einen neuen gebrauchen/  
 als will ich mich zu dieser function hiemit in schul-  
 digsten Gehorsam offeriret haben. Ich lebe des gu-  
 ten Vertrauens/ daß wann mir Euer Excellenz die  
 Gnade thäten/meiner unterdienstlichen Bitte hoch-  
 geneigte Gewähr zu gönnen / Euer Excellenz gar  
 wohl mit mir würden vergnüget seyn. Denn wie  
 ich mich auff die Erlernung der Französischen und  
 Italiänischen Sprache schon vor etlichen Jahren  
 geleet / als habe auch insonderheit mich beflissen/  
 ein gutes Concept zu verfertigen/unß so ja noch etwas  
 daran zu desideriren / würde durch Euer Excellenz  
 Befehl solches bald können nach Dero Willen ein-  
 gerichtet werden. Demnach recommandire mich  
 unterdienstlich in Eu. Excell. hohe Gunst/ und ver-  
 harre in gebührender Observanz

Hoch=wohlgebohrner Herr/  
 Ew. Excellenz

schuldig=gehorsamer.

Das fünffte Bitt-Schreiben an ei-  
 nen Patron/ wegen einer verledigten  
 Præceptoratur.

Wohl=Edler/ Best und Hochgelahrter/  
 Insonders Hochgeehrter Herr Doctor,  
 Vornehmer Patron.

**D**erselbe wird es nicht ungeneigt auslegen/  
 daß ich mich erkühne / durch diese Zeilen ihn  
 in seinen wichtigen Berrichtungen anzuge-  
 hen.

hen. In dem ich vernommen/ daß meines hochgeehrten Patrons bißheriger Informator die Pfarre zu N. bekommt/ und also mein Patron sich auffer zweifel zu ferner rühmlichen Auferziehung seiner lieben Söhne nach einen andern umthun wird/ so gehet mein dienstliches Bitten an meinen hochgeehrten Patron/ es wolle derselbe mich vor andern zu dieser Function erwehlen. Ich habe schon vormahls in die drey Jahr bey dem Herrn Hofrath N. zu Merseburg informirt/ weil aber der Discipul, welcher bereits herrliche Profectus, an der Schwindsucht starb/ habe ich mein Glück weiter suchen müssen/ und solches zu erwarten mich bißhero bey ihr Wohlwurd. Herrn Magister N. als hiesigen Archi-Diacono auf gehalten/ welcher auch auf Erfordern meines hochgeehrten Patrons mir mit einem guten Zeugnisse beyzustehen nicht versagen wird. Wie ich mich nun geneigter Willfahung meiner Bitte getröste/ also werde die hierunter mir erwiesene grosse Gunst mit treuer Unterweisung bey dessen lieben Söhnen und aller Observanz gegen meinen Patron zu verschulden jedesmahl gestiffen seyn/ als der ich unter Ergebung Göttlicher Obhut verbleibe

Meines Hochgeehrten Herrn

Doctors

und vornehmen Patrons

Dienst-schuldiger.

Sech-

Sechstes Bitt = Schreiben eines  
Schülers der gern ein Hospitium hätte/  
an einen vornehmen Mann.

WohlEdler / GroßAchtbarer und Hochge-  
lehrter /

Insonders hochgeehrter Herr Doctor,  
vornehmer Patron.

**D**esselben sonderbare Neigung gegen unsere  
Schule ist bekandt / daß sie billig von je-  
derman gerühmet wird / zumahl da mein  
Patron unter andern die Gütigkeit erweist / und  
nun von einer geraumen Zeit her zu Unterrichtung  
seiner lieben Kinder einen aus unsern Scholaren ge-  
halten / und solchen ein freyes hospitium genießen  
lassen. Wann nun derjenige / so bishero diese  
Wohlthat von meinem Patrone gehabt / sich auf  
Universitäten begeben will / und doch mein hochge-  
ehrter Patron sonder allen Zweifel einen neuen aus-  
suchen wird / so seine liebe Kinder ferner in der  
Gottesfurcht und Erlernung der Lateinischen  
Sprache anführet / als gehet mein gehorsamstes  
bitten an denselben / mir vor andern dieses Glück  
zu gönnen / und mich zum Informator dieser seiner  
lieben Söhnchen auf und anzunehmen. An mei-  
ner fleißigen Aufsicht und treuen Anweisung soll  
mein Patron keinen Mangel finden / wie ich dann  
zum bessern Beweis meines Verhaltens gegenwär-  
tiges Testimonium von unserm Herrn Rector habe  
bey

beylegen wollen: Bitte also nochmahls/es wolle mein Patron mich dessen guten Vorspruchs genießen lassen/und mir meine Bitte gewähren: Solches werde ich Lebenslang zu rühmen wissen/ und unter Empfehlung Göttlicher Obhut verbleiben

Meines Hochgeehrten Herrn Doctors  
und vornehmen Patrons  
verpflichtester.

Dieses seynd nun die Bitt = Schreiben an Patronen; Diejenigen aber/so an grosse Herren abgehen/ und Supplicationes genennet werden/ seynd anders einzurichten/ und wollen wir davon auch einige Exempel setzen.

### Eingang in Supplicationen.

Ihre Disposition ist durchgehends fast einerley: Indem der Eingang meistens nichts anders als die unterthänigste Anerbietung unserer Dienste in sich hält: Zum Exempel: Durchleuchtigster Churfürst: Eu. Churfürstl. Durchl. seynd meine unterthänigste Dienste in Pflichtschuldigsten Gehorsam jederzeit zuvor/ gnädigster Herr. Bisweilen aber machet man doch einen Special-Eingang/ indem man entweder die hohe Churfürstl. Gnade rühmet/ so man vormahls genossen/ oder die hochlöbliche Mildigkeit erhebet/ welche Ihre Churfürstl. Durchl. jedesmahl gegen Kriegsbediente/ Studierende/ alte treue Diener/ und dergleichen gnädigst spühren lassen; und wie man  
son

sonsten nach Beschaffenheit der Sache anfangen möchte.

## Vortrag in Supplicationen.

Der Vortrag wird gleich bey dem Anfange ohne grosse Umstände gemacht / etwan mit diesen Formalien: Eure Chur-Fürstl. Durchl. geruhen gnädigst / sich in Unterthänigkeit vortragen zu lassen / was massen ꝛ. ꝛ. Oder da ein Special-Exordium gewesen / ist der Vortrag die Application darauf / und fänget sich etwan mit diesen Connexions-Particul an: Wann nun Gnädigster Chur-Fürst und Herr / ich bißhero allein dahin mich bemühet / daß ꝛ. ꝛ. als gelanget an Euer Chur-Fürstl. Durchl. mein unterthänigstes Bitzen / Sie wollen die gnädigste Verordnung thun / daß ꝛ. ꝛ.

## Bestättigung in Supplicationen.

Die Bestättigung hält die Beweis-Gründe in sich / warum wir unserer unterthänigsten Bitte gnädigste Gewähr hoffen wolten.

## Der Schluß in Supplicationen.

Der Schluß hat entweder einen Wunsch daß der Höchste Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. bey allen hohen Chur-Fürstl. Wohlergehen gnädig erhalten wolle; oder bleibet nur bloß bey Anerbietung

thung/ daß man solche hohe Chur-Fürstliche Gnade mit unterthänigsten Diensten / zu verschulden willig und bereit wäre.

Erste unterthänigste Supplic wegen eines vacanten Amtmanns-Dienst.

Durchlauchtigster Chur-Fürst.

Eu. Chur-Fürstl. Durch. seynd meine unterthänigste Dienste in schuldigsten Gehorsam jederzeit zuvor.

Gnädigster Herr.

 U. Chur-Fürstl. Durchl. werden annoch in gnädigen Andencken haben / was massen mir auff mein unterthäniges Supplicat de dato 9. Octob. verwichenen Jahres ein gnädigster Expectans-Schein ertheilet worden / daß / so etwan eine Amtmanns-Stelle oder anderer Dienst solte erlediget werden / ich vor andern dazu gelangen solte die Gnade haben. Wann nun vor zwey Tagen Eu. Churfl. Durchl. gewesener Amtmann zu N. Todes verblichen / und diese Stelle nicht wird unersetzet bleiben / als gelanget an Euer Churfl. Durchl. mein unterthäniges Suchen und Bitten / Eu. Churfl. Durchl. wollen mir die hohe Gnade erweisen / und mich zu erwähnten Dienste vor andern befördern / in gnädigster Erwegung / daß nicht allein mein seliger Vater in die achtzehen Jahr dem Hochlöbl. Chur-Hause Sachsen treulich gedienet / sondern auch ich bereits in die acht Jahr / nachdem ich

f

meine

meine Studia auff Universitäten absolviret / mich all-  
hier in der Hoffnung auffgehalten / noch einst so  
glücklich zu werden / daß ich meine Begierde Eu-  
Churfl. Durchl. unterthänigste Dienste zu leisten  
durch erlangte Beförderung in der That könne  
spüren lassen. Womit ich in der unterthänigsten  
Zuversicht meiner demüthigsten Bitte gnädigste  
Gewähr zu erlangen solche hohe Churfl. Gnade  
mit getreuen Diensten Lebenslang zu erkennen  
mich äußersten Vermögens befließen werde und  
verharre

Eu. Churfl. Durchl.

unterthänigster.

Die andere unterthänigste Sup-  
plic wegen eines Kriegs-Secre-  
tariats.

Durchlauchtigster Chur-Prins.

Eu. Chur-Prinsl. Durch. seynd meine un-  
terthänigst-gehorsamste Dienste jeders-  
zeit zuvor.

Gnädigster Herr.

**L** U. Chur-Prinsl. Durchl. geruchen gnädigst/  
sich in Unterthänigkeit vortragen zu lassen/  
was massen ich bißhero in die 4. Jahr bey  
den N. Regimente mich als Auditeur auffgehalten/  
da ich aber die letzte Campagne in Ungarn mit con-  
tinuirlicher Unpäßlichkeit befallen gewesen / auch  
deswegen in Raab zurück bleiben müssen / hat sich  
indefß ein ander bey dem Herrn General angege-  
ben / und meine Charge weg bekommen. Wiewol  
nun

nun bey meiner Wiederkunfft mich deswegen beklaget/ hat es doch nicht weiter gefruchtet/ als daß der Herz General vorgegeben/ weil man an meiner Genesung gezweiffelt/ und doch meine Dienste hätte versehen werden müssen/ wäre ein ander angenommen worden/ welchen man so gleich nicht wieder verstoßen könnte / und solte ich mich gedulden/ biß was neues auffgienge. Weil aber solche Beröstung gar ungewiß/ habe ich meinen Abschied mir geben lassen/ in der Resolution, dem Durchlauchtigsten Chur-Hause Sachsen meine unterthänigsten Dienste hinführo zu wiedmen. Da nun bey Eu. Chur-Princkl. Durchl. neu auffgerichteten Regimente ein Secretarius verlanget wird / so zu gleich die Auditeur-Stelle vertreten kan/ als gelanget an Eu. Chur-Princkl. Durchl. mein unterthänigstes Bitten/ mich zu dieser Charge gnädigst zu employren. Ich werde dahin trachten / selbige mit gebührender Treue und gehörigen Fleiße allezeit zu versehen/ und bin diese hohe Gnade/ so mir Eu. Chur-Princkl. Durchl. durch gnädigste Deferirung meiner Bitte erweisen / mit unterthänigsten treu-gehorfamsten Diensten zu verschulden Lebenslang beflissen/ als der ich verharre

Eu. Chur-Princkl. Durchl.

unterthänigster.

## Die dritte unterthänigste Supplic wegen eines Stipendii.

Durchlauchtigster Churfürst/  
Gnädigster Herr.

**L** U. Chur-Fürstl. Durchl. lassen aus hochlößlicher Landsväterlicher Vorsorge zu Beförderung der freyen Künste so viel herrliche Stipendia denen armen Studiois jährlich reichen/das dahero dem gemeinen Wesen ein nicht geringer Nutzen zuwächst/ und der Höchste die Churfürstliche Mildigkeit mit reichen Segen zu vergelten/und Dero hohes Chur-Hauß in beständigen Flore zu erhalten niemahls ermüden wird. Wann nun/ gnädigster Herr / ich bißhero auch dem studieren gefolget/ allein wegen meiner Dürftigkeit und mangelnden Mittel die Universität nicht beziehen kan/ gleichwol den angefangenen Fleiß gerne continuiren möchte/ damit ich einmahl Eu. Chur-Fürstl. Durchl. als meinen gnädigsten Lands-Herrn zu dienen könne geschickt werden / als gehet an Eu. Chur-Fürstl. Durchl. mein unterthänigstes Bitten/sie wollen geruhen/ mir als Dero Lands-Kinde die hohe Gnade zu erweisen / und mit einem jährlichen Stipendio meiner Armuth gnädigst zu statten kommen/damit ich den Lauf meines studierens desto füglicher könne fortsetzen. Ich hoffe zu GOTT / so viel zu erlernen/das ich dermaleinst Eu. Chur-Fürstlich. Durchl. in Dero Landen die Früchte meines Fleißes durch unterthänigste Dienste pflicht-schuldigsten

sten Gehorsam nach werde können ablegen / und in diesen Vertrauen verharre Lebenslang

Eu. Chur-Fürstl. Durchl.

unterthänigster.

## Die vierdte Supplic wegen Erlasung der Steuer-Gelder.

Durchlauchtigster Chur-Fürst/

Gnädigster Herr.

**U.** Chur-Fürstliche Durchlaucht. gebe in unterthänigster Klage hiemit zu vernehmen / wie daß ich nicht allein auf meinem Land-Guthe durch Mißwachs und Wetterschaden einige Jahre her einen grossen Verlust erlitten / sondern auch mein bißgen Geträide so ich noch etwan liegen gehabt / und durch dessen Verkaufung ich mir wieder ein wenig aufzuhelffen gedachte / bey neulichsten Durchmarche der Kayserlichen Völcker alles ohne einige Bezahlung mir genommen / und ich also in äussersten Ruin gesetzt worden.

Wann nun wegen der Steuer-Reste mir hiesiges Amt gar scharff mit der Execution dräuet / und mir armen Manne es unmöglich / anjeko das geringste abzutragen / sondern ich vielmehr wegen meines vielfältigen / und bey der gangen Stadt bekanten Unglücks einiger Erleuchtung bedarff / damit ich nicht ganz und gar herunter kommen / und an den Bettelstab gerathen möchte;

Als gelanget an Eure Chur-Fürstl. Durchl. mein unterthänigstes Suchen und Stehen/ Eure Chur-Fürstl. Durchl. wollen mir die hohe Gnade thun/ und dasjenige/ was ich dieses Jahr an Steuern abzutragen schuldig/ gnädigst erlassen/ damit ich mich nur in etwas wieder erhohlen und mein Unglück verwinden möge.

Solches mit meinen andächtigen Gebeth und unterthänigsten Diensten umb Eu. Chur-Fürstl. Durchl. zu verschulden werde ich Lebenslang so geflissen als verbunden seyn; Wie ich dann verharre

Eu. Chur-Fürstl. Durchl.

unterthänigster.

## Das fünfte unterthänigste Supplic wegen einer Officier-Stelle.

Durchleuchtigster Chur-Fürst/  
Gnädigster Herr.

Wdem Eu. Chur-Fürstl. Durchl. aus Liebe zur Deutschen Freyheit und höchstlöblichen Landesväterlichen Vorsorge Dero Militia mit neuen Regimentern verstärcken/ und dahero eine oder andere Officierer gnädigst dabey employren; Ich aber besage meiner Abschiede in die letzten Jahr so wohl in Holländischen als Schwedischen Kriegs-Diensten die Lieutenants- und zuletzt Capitains-Stelle vertreten / und da ich bey Zusammenziehung und Recrutirung der Völcker nebst

Des allzeit fertigen Brieffstellers. 151

nebst andern meine Erlassung erhalten / nun die Gnade verlange / unter Eu. Chur-Fürstl. Durchl. in Dienste zu gehen ; als ergethet an Eu. Chur-Fürstl. Durchl. mein unterthänigstes Bitten / sie wollen gnädig geruhen / mir unter des Herrn Obristen N. seiner Compagnie den Lieutenants-Platz / welcher annoch vacant, aus Chur-Fürstl. Clementz zu geben ; solche hohe Chur-Fürstliche Gnade werde mit getreuen und unterthänigsten Diensten / wie auch mit Darsetzung meines Lebens zu verdienen / jederzeit geflissen seyn. Wie ich dann Eu. Chur-Fürstl. Durchl. zu allen hohen Chur-Fürstl. Wohlergehen Göttlichen Macht-Schutz ergebend verharre

Eu. Chur-Fürstl. Durchl.

unterthänigst-gehorsamster  
Knecht.

Die sechste unterthänigste Supplic  
wegen eines erledigten Schösser-  
Dienstes.

Hoch-Wohlgebohrner Herr Graf /  
Gnädiger Herr.

**E**u. Hoch-Gräfl. Gnaden werden annoch in gnädigen Andencken haben / wie ich bey meiner unterthänigen Aufwartung / so mir Eu. Hoch-Gräfl. Gnaden verstatteten / die Ber-  
tröstung empfieng / Eu. Hoch-Gräfl. Gnaden wol-  
ten sich die Beförderung meines Glücks lassen an-  
gelegen seyn. Wanu nun in Erfahrung kommen /  
daß

daß bey Eu. Hochgräfl. Gnaden Herrn Bruders  
 Excellenz auf Dero Ritter-Gütern ein Schösser  
 verlangt wird/ und ich vor andern eine sonderba-  
 re Begierde bey mir habe / Dero Hoch-Gräfl.  
 chen Hause meine gehorsamste Dienste zu wieder-  
 men/ als ergeheth an Eu. Hoch-Gräfl. Gnaden mein  
 unterthäniges Bitten / durch Dero vermögenden  
 Vorpruch mir bey Ihrer Hoch-Gräfl. Excellenz  
 zu der erledigten Schösser-Stelle gnädig zu ver-  
 helfen. Dieses um Eu. Hoch-Gräfl. Gnaden mit  
 meinen unterthänigsten Diensten möglichsten Flei-  
 ses zu verschulden/ werde niemahls ermangeln / als  
 der ich Lebenslang verharre

Eu. Hoch-Gräfl. Gnaden

unterthänig-gehorsamer.

### Recommendation-Schreiben wann sie gebrauchet werden.

So viel auch von denen Exempeln der Suppli-  
 cationen. Wir gehen fort zu der dritten Art der  
 Bitt-Schreiben/ welche man Recommendationes  
 nennet/ und die da statt finden/ wann wir einen gu-  
 ten Freund an einen von unsern Patronen oder  
 vertrauten Bekandten recommendiren / daß er  
 denselben seiner Beförderung oder Freundschaft  
 solle genießsen lassen/ und ihm in seinen Verlangen  
 möge behülflich seyn.

### Woher ihr Eingang genommen wird.

Ihre Disposition bestehet meistens darinnen /  
 daß der Eingang genommen wird entweder (1)  
 von

von dem Lobe der Höflichkeit des Freundes / mit welcher er allen rechtschaffenen Leuthen begegnet ; Oder (2) von Wiederholung des jenigen Gesprächs / so der Patron unlängst mit uns geführt / daß man zu Unterweisung der Hof-Pagen einen guten Sprachmeister verlange. Oder (3) von der Willfährigkeit / mit der der andere sonst allen / die das Ihrige gelernet / pflegte fortzuhelffen. Oder (4) von der Erzählung / daß gegenwärtiger Studiosus, der eine Præceptoratur suchete / unsere Vorschrift an den Patron verlanget hätte. Oder (5) von dem Lobe des jenigen / dem recommendiren. Oder (6) von einer Gratulation an den andern / daß er seinen Meriten nach so wohl befördert worden.

### Voraus ihr Vortrag bestehe.

Der Vortrag ist die Sache selbst : Also nach dem (1) weil nun gegenwärtiger unser Bekandter anjeko nach N. verreiset / um daselbst sich umzusehen / er aber gerne an jemand einige Adresse gehabt hätte / so ihr ein wenig anführte / hätte man ihn nicht besser als an den Freund zu recommendiren gewußt. Nach dem (2) da nun jeko gegenwärtiger Frankeose / so von Paris bürrig / und sich bishero am Hannoverischen Hofe aufgehalten / nach N. zu gehen gesonnen / und das Glück verlangete / bey selbigen Hofe als Sprachmeister engagiret zu seyn / hätte man ihn dem Patrone bester massen recommendiren wollen. Nach dem (3) weil nun gegenwärtiger Mensch / dessen Vater bey

uns Stadt-Richter gewesen/ sich der Schreibern  
 beflissen / und eine gar schöne und fertige Hand  
 schriebe / auch sein Rechnen wohl verstünde / gerne  
 eine Condition haben möchte / als hätte man ihn  
 an den Freund recommandiren wollen. Nach  
 dem (4) man hätte ihm damit nicht entstehen wol-  
 len / weil er ein frommer / gelehrter und gar ge-  
 schickter Mensch wäre. Nach dem (5) weil er  
 nun bey dem Consistorio einen Proceß / dazu er  
 recht unschuldig käme / und man wol wüßte / daß  
 der gute Freund bey denen Herren Consistorial-  
 Rätthen viel vermöchte / als bätte man / er möchte  
 doch wegen des andern sein bestes thun / damit der  
 ehrliche Mann von der Sache loß käme. Nach dem  
 (6) weil man nun vernehme / daß ihm noch ein Pro-  
 viant-Schreiber mangelte / und gegenwärtiger  
 Mensch diese Stelle bereits bey zweyen Feldzügen  
 in Ungarn versehen / hätte man ihm selbigen recom-  
 mandiren wollen.

### Woher die Bestätigung genom- men wird.

Die Bestätigung ist nach dem (1) und sollte  
 sich im Gegentheil der Freund versichern / daß der  
 so wir recommandiret / von so guten Qualitäten/  
 daß es ihm nicht gereuen würde / in seine Kundschaft  
 gekommen zu seyn / auch dürffte er gewiß glauben/  
 daß selbiger ihm hinwiederumb / weil er grosse Pa-  
 tronen hätte / einen Gefallen aus danckbahren Ge-  
 müthe zu erweisen / nicht unterlassen würde. Nach  
 dem (2) es wäre sonst kein unebener Mensch / wäre  
 seiner Lateinischen Sprache gar mächtig / und brau-  
 chete

chete eine sehr gute Lehr-Arth/dabey wäre er auch nicht liederlich oder hoffärtig/ sondern gar eingezogen und demüthig/auch der seine Scholaren sehr fleißig abwartete. Nach dem (3) er würde gerne sich zu aller Aufwartung bequemen / denn er von sehr willigen Gemüte/wann er nur freyen Unterhalt bey einem guten Practico oder sonst braven Manne bekommen könnte. Nach dem (4) auch bißhero schon bey dem Herrn Hof-Prediger N. seine beyden Söhne in die drey Jahr informiret/ so aber nunmehr auf Universitäten gezogen. Nach dem (5) er würde es dem Freunde der Länge nach erzehlen/ wie es beschaffen/ und könnte er daraus bestens ersehen / daß man ihm wolte zu viel thun. Nach dem (6) er wäre sonst gar fertig in seinen Sachen/ machete auch zur Noth ein seines Concept, also daß ihn der Herr Obrist-Lieutenant auch wohl sonst möchte brauchen können.

### Wie der Schluß gemachet werde.

Der Schluß ist nach dem (1) man wolte sich also die Hoffnung machen/ der Freund würde dem andern alle Güte und Freundschaft erweisen / welches wir dann auffer ihm auch mit absonderlichen angenehmen Bezeigungen zu erwiedern nicht ermangeln wolten. Nach dem (2) wolte also der Patron wegen seiner Beförderung bemühet leben/ würde es nicht allein derselbe mit aller Observanz erkennen / sondern wir wolten auch daraus ein Zeugniß nehmen / daß wir noch in des Patrons hochgeneigten Andencken stehen müsten. Nach dem

dem (3) der Freund wolle doch also ein Werck der Christlichen Liebe thun / und zusehen / wie er diesen guten Menschen forthülffe / er würde solche grosse Wohlthat Lebenslang rühmen. Nach dem (4) könnte also der Patron ihm mit einer Gelegenheit an die Hand gehen / würde er sich nicht nur den Studiosum höchst verbunden machen / sondern wir wolten auch so hohe Affection des Patrons annehmen / als ob sie uns selbst geschehen wäre. Nach dem (5) im übrigen solte sich der gute Freund des andern seiner Danckbarkeit versichern / und würde er uns zugleich durch den ihm geleisteten Beystand einen sonderbaren Gefallen erweisen. Nach dem (6) wir bäten dahero / er möchte ihn unserer Beschrift geniessen lassen / welches wir mit angenehmen Dienst-Bezeugungen zu erwiedern erbötig wären.

So viel von denen Dispositionen zum Recommendation-Schreiben / nach welchen andre mehr leichtlich zu machen seynd / nur daß man sich in acht nimmt / man recommandire niemand / als den man nicht genau kenne / oder doch durch andere von seinem Leben und Wandel solche Gewisheit habe / daß man mit gutem Fug diese oder jene Qualitäten von ihm rühmen möge. Die Ausarbeitung der sechs Dispositionen

ist folgende.

Erstes Recommendation=Schreiben an einen guten Freund / wegen eines Studiosi, so an selbigen Ort reiset / wo der Freund sich auffhält.

Hochwerther Freund.

Die selbe Höfflichkeit gegen alle rechtschaffene Leute / und die Ästim, so er von selbigen machet / ist mir durch so viele Zeugnisse bekandt / daß ich kein Bedencken trage / gegenwärtigen Herrn / so des Hofraths N. von Wolffbüttel sein Sohn / und mein vertrauter Freund ist / an ihn zu recommandiren. Denn weil er gerne den Dresdnischen Hof / nebst allen / was bey der Kunst-Kammer / Stalle / Zeug-Hause / und andern merckwürdiges ist / zu sehen entschlossen / und mich ersuchet / ihm dergleichen Addresss zu schaffen / dadurch er um desto förderlicher zu seinen Vorhaben gelangen könnte / habe ich keinen bessern Anführer als ihn / mein hochwerther Freund / auszulesen gewußt / dieweil ihm die Gelegenheit an ihren Orte bestens bekandt / und er bereits vormahls mir in dergleichen Anwerbungen gütigst gewillfahret. Wie ich nun auch diesesmahl eben solche Gewogenheit von Monsieur N. zu erhalten verhoffe / als versichere meinen liebsten Freund / daß wohlgedachter Monsieur N. von so guten Qualitäten und galanten Conduite, daß es ihm nicht gereuen wird / denselben in seiner Känntniß auffgenommen zu haben vermeinen; so wird er auch vor solche Günst-Bezeugung sich sehr verpflichtet bekennen / und wo

er

er meinen hochwerthen Freunde wiederum dienen kan/ (wie er denn grosse Patronen hat/) wird er solches nicht unterlassen. Im übrigen aber so werde ich alle Monf. erwiesene Affection also auffnehmen/ als ob sie mir selbst von meines werthesten Freunde des Gütigkeit wiederfahren wäre / und auff möglichste Vergeltung sinnend verbleibe ich

Meines hochwerthen  
Freundes

ergebenster.

### Das andere Recommendation-schreiben an einen Hof=Cavallier / wegen eines Sprachmeisters.

Hoch=Edelgebohrner Herr/  
Grosser Patron.

**E**u. Hoch=Adel. Herrl. werden annoch in hochgeneigten Andencken haben/ wie sie bey meiner legt gethanen gehorsamsten Auffwartung gegen mich unter andern erwehnet / daß zu Unterweisung der Hof=Pagen ein guter Sprachmeister verlangt würde. Da nun gegenwärtiger Frankose/Monsieur Lafleur, ein Pariser von Geburt/ sich bishero am Hannoverischen Hofe auffgehalten/ und weil er daselbst sein Glück nicht eben finden können / nach N. zu gehen beschlossen / hat er mich/ als er von dieser Condition gehöret/ inständig gebeten / ihn doch an Eu. Hoch=Adel. Herrl. bester Massen zu recommandiren / damit er die  
Stela

Des allzeit fertigen Brieffstellers. 159

Stelle eines Sprach-Meisters bey Ihrer Hoch-  
Fürstl. Durchl. Vagen erhalten möchte. Nun ist  
es kein unebener Mensch/ massen er seiner Lateini-  
schen Sprache gar mächtig/ brauchet eine sehr gute  
Lehr-Art/ wartet auch seine Scholaren gar fleißig  
ab/ erweist sich gar dienstfertig und demüthig ge-  
gen jederman/ und hält ganz nichts von einem wü-  
sten oder unordentlichen Leben/ dannenhero ich ihm  
auch an Eu. Hoch-Adel. Herrl. meine unterdienst-  
liche Vorschrift nicht abschlagen mögen. Wollent  
also Eu. Hoch-Adel. Herrl. wegen seiner Beförde-  
rung die hohe Mühe auff sich nehmen/ wird es nicht  
allein er selbst mit aller Obervanz erkennen/ son-  
dern ich werde auch daraus ein erfreuliches Zeug-  
niß nehmen / ich müsse noch in grosser Gunst bey  
Eu. Herrl. stehen. Und in diesem Vertrauen ver-  
harre ich

Eu. Hoch-Adel. Herrl.

schuldig-gehorsamer.

Das dritte Recommendation-schrei-  
ben an einen Raths-Herrn  
wegen eines Schrei-  
bers.

Wohl. Ehrenvester / Groß-Achtbarer / Wohlge-  
lahrter und Wohlweiser.

Insonders Hochgeehrter Herr/  
Vornehmer Freund.

**E**s ist meines hochgeehrten Herrns lobwür-  
dige Eigenschafft / daß er allen denjenigen/  
so

so das Ihrige gethan/ und seinen guten Rath und Hülffe suchen/nach Möglichkeit an die Hand gehet. Weil nun gegenwärtige Person/ dessen Vater bey uns Stadt-Richter gewesen/ und sein Name an noch bey hiesiger Bürgerschafft in guten Andencken ist/ sich der Schreiberey von Jugend auff beflissen/ auch so viel/ als wegen allzeitlichen Abganges dieses seines sel. Vaters wegen der wenigen Mittel sich hat wollen thun lassen/ darbey ein ziemliches in Studiis gethan/ anjeko aber eine Condition suchet/ als habe ich ihn an meinen Hochgeehrten Herrn zu recommandiren ihm auff sein so gar inständiges Bitten nicht abschlagen wollen. Die Gelegenheit mag leichte vor ihm seyn/ wenn er nur freyen Tisch und Auffenthalt/ und weiß ich wohl/ daß mein Hochgeehrter Herr alle brave Practicos und vornehme Leute kennet/ dannenhero vermeyne/ daß er ihm noch wohl anhelffen würde; seine Hand ist recht sauber und flüchtig/ so rechnet er auch sehr wol/ und ist sonst von so willigen Gemüthe/ daß er sich keiner Auffwartung schämen wird. Wie nun mein Hochgeehrter Herr ein Werck der Christlichen Liebe thut/ wann er diesen guten Menschen forthat/ also wird es derselbe Lebenslang als eine der größten Wolthaten zu rühmen wissen/ und ich bin zugleich solche mir hierunter erwiesene Affection mit allen Segen-Bezeugungen zu erwiedern erbotig/ als der ich verharre

Meines Hochgeehrten Herrns

Dienst-geflissenster.

Das

Das vierdte Recommendation=  
Schreiben an einen Doctorem / we=  
gen eines Præceptoris.

Wohl = Edler / Best = und Hochgelahrter /  
Insunders Hochgeehrter Herr Doctor /  
vornehmer Patron.

**S** Egenwärtiger Studiosus suchet eine Præce=  
ptoratur, und weil er von mir gehöret / daß  
ich das Glück habe in meines grossen Pa=  
trons besonderer Affection zu stehen / hat er mich  
gebethen / ihm mit einiger Vorschrift bey dem=  
selben an die Hand zu gehen. Ich habe ihm damit  
nicht entstehen wollen / theils / weil ich wohl weiß /  
daß mein Patron eine rechte Freude hat / allen ar=  
men und ehrlichen Studenten fortzuhelffen / theils  
daß auch dieser Herr N. ein recht frommer / gelehr=  
ter und gar geschickter Mensch ist / also / daß er mei=  
nes Patrons seiner Beförderung nicht unwür=  
dig. Er hat bisshero des Herrn Ober = Hof = Pre=  
digers N. beyden Söhne in die drey Jahr fleißig  
und mit guten Ruhme informiret / wie ihm dann  
Ihro HochEhrwürden selbst ein herrliches Zeugniß  
seines Wohlverhaltens gegeben / nun aber / da  
diese beyden auf Universitäten gezogen / wil er sein  
Glücke angefangener massen weiter suchen / biß  
ihm etwa **GNZ** eine gute Gelegenheit zu einem  
Dienste weist. Wann demnach mein grosser  
Patron diesen guten Menschen in seinem Verlan=  
gen zu willfahren weiß / wird er sich denselben nicht  
allein dadurch sehr verbunden machen / sondern ich  
wer

werde auch daraus eine sonderbare Neigung gegen mich spühren/ daß meine unterdienstliche Vor-  
schrift so viel soll gegolten haben. Womit ich nechst  
Ergebung Göttlicher Obhut verbleibe

Meines Hochgeehrten Herrn Doctors  
und vornehmen Patrons

Dienst-schuldiger.

Das fünffte Recommendation-  
Schreiben an einen guten Freund/  
wegen eines andern seiner  
Rechts-Sache.

Wohl-Ehrenvester / Groß-Achtbarer und  
Rechts-Wohlgelahrter /

Insonders Hochgeehrter Herr/ ꝛ.

Brüderlicher sehr werther Freund.

**S** Egenwärtiger rechtschaffener Mann / so  
mein alter Bekanter und mir manchen Ge-  
fallen erwiesen/ hat bey euch im Consistorio  
eine Sache / deswegen er hinauf muß / und darin-  
nen ihm sein Gegenpart viel zu schaffen machet ;  
Weil aber dem guten Manne viel Gewalt gesche-  
hen möchte/ wann er nicht jemand haben solte / der  
bey denen Herren Consistorial - Rätthen sein Bes-  
stes redete/ so hat er mich gebeten / ihn doch an ei-  
nen guten Gönner zu recommandiren / der ihm  
hierinne beystünde. Nun weiß ich / daß der Herr  
Bruder die Herren Consistoriales wohl vermag /  
es ist auch die Sache / wie sie der Herr Bruder  
von

Des allzeit fertigen Brieffstellers. 163

von dem ehrlichen Manne nach der Länge vernehm-  
men wird/auff seiner Seiten gang favorabel, want  
er nur einen guten Vorsprecher bekömt. Dannen-  
hero ersuche dienstlich/ es wolle doch mein Hochge-  
ehrter Herr Bruder diesem meinen alten Freunde  
gratificiren/ und sein Beystand seyn. Ich versiche-  
re ihn von demselben würcklicher Danckbarkeit/  
und daß er des HerrnBruders gehabte Bemühung  
mit einer guten Discretion wird zu erkennen wissen;  
auch ich an meinem Orte des HerrnBruders Will-  
fahung als einen Gefallen will auffnehmen / der  
mir selbst geschehen: Wie ich dann unter Empfeh-  
lung Göttlicher Obhut verharre

Meines Hochgeehrten Herrn  
Bruders

Dienst-ergebener.

Das sechste Recommendationsschrei-  
ben an einen Kriegs-Officierer wegen  
eines Proviant-Schreibers.

Hoch-Edelgebohrner/ Gestrenger und Mann-  
vester/

Insonders hochgeehrter Herr Obrist-  
Lieutenant/

Hochvermögender Patron.

**W**ie ich meiner Schuldigkeit nach dem Herrn  
Obrist-Lieutenant erfreulich zu gratuli-  
ren / daß dessen tapffere Meriten durch ein  
ne

ne so ansehnliche Charge würdigst seynd belohnet worden. Also lebe des guten Vertrauens/es werde mein Patron in der jedesmahl mir erwiesenen Gewogenheit auch hinführo loblich fortfahren; Indem nun daran nicht zweiffeln will/ und Ueberbringer dieses mich ersuchet/ ihn doch bey dem Herrn Obrist-Lieutenant zu der annoch ledigen Proviant-Schreiber-Stelle zu recommandiren/ habe ich ihm darinnen gratificiren wollen/ und zwar solches um desto eher/ weil mir bewust/ daß er bereits bey zweyen Feld-Zugen in Ungarn die gesuchte Stelle verwaltet hat/ und daher gar fertig in seinen Sachen ist/ auch zur Noth ein gutes Concept machet/ also/ daß ihm mein Herr Obrist-Lieutenant noch darbey wird gebrauchen können. Bitte demnach/ es wolle mein Patron ihn dieser meiner Vorschrift hochgeneigt genießten lassen/ und erbiethe mich solches mit meinen Diensten bey aller gegebenen Gelegenheit wieder zu verschulden/ als der ich ohne diß bin

Meines Hochgeehrten Herrn Obrist-

Lieutenants

verbundenster Diener.

### **Woraus die Beantwortung der Bitt-Schreiben bestehet.**

Hiermit lassen wir es auch bey denen Exempeln der Recommendation-Schreiben bewenden/ was nun die Antwort auff alle Bittschreiben/ sie mögen gerechnet werden/unter was für eine Gattung man will/

will/belaget/so bestehen selbige entweder in Will-  
 fahrung oder in Abschlagen. Beydes soll höff-  
 lich eingerichtet seyn; dann ein Freund / der uns  
 mit Murren willfahret/ verlöschet dadurch bey uns  
 die ihm gehörige auffrichtige Danckbarkeit / und  
 machet uns weit kallsinniger gegen sich / als wir  
 zuvor gewesen/ ehe wir ihn um etwas angesprochen.  
 Wer aber was abschläget/ soll es mit solcher Ent-  
 schuldigung thun/ daraus der Freund siehet/ daß er  
 ihm gerne dienen würde/ wann es möglich wäre;  
 Denn wer etwas mit wiedrigen Gesichte oder tro-  
 ziger Antwort versaget / beschämet alzu sehr den/  
 der da bittet/ und machet/ daß er als sich verachtet  
 haltend oftmahls aus seinem Freunde sein ärgster  
 Feind wird.

Was nun die Antwort auff die ersten sechs Ex-  
 empel der Bitt-Schreiben an Patronen betrifft/  
 selbige lassen wir an seinem Orte gestellet seyn/ wie  
 dann auch diejenigen/ so auff die sechs Supplicatio-  
 nes gehören / denn das/ was resolviret/ wird von  
 denen Cankley-Secretarien ausgefertigt / und  
 kömmt vor keinen angehenden Brief-Versasser;  
 Wer aber dergleichen sehen will / denselben ver-  
 weisen wir in des Heren Späten Secretariat-  
 Kunst.

Was die Antwort auff Recommendation-  
 Schreiben betrifft / diese wollen wir nach denen  
 in gegenwärtigen Capitel gegebenen sechs Briefen  
 anhero sehen / und dazu folgende Dispositionen  
 geben.

## Eingang in Beantwortung der Recommendation-Schreiben.

Der Eingang wird nach dem (1) genommen von der Dancksagung/ daß der Freund durch seine an uns gethane Recommendation uns in die Bekanntschaft eines so höfflichen und geschickten Menschen bringen wollen. Nach dem (2) man hätte gerne dem Freunde gratificiren / und dem Sprach-Meister anhelffen wollen/ allein weil der Ober-Hof-Marschall nur vor acht Tagen einen recommandiret / hätte selbiger den Dienst bekommen. Nach dem (3) wie es an sich die Christliche Schuldigkeit erfodere / rechtschaffen und ehrlichen Leuten fortzuhelffen / also wolle man wegen des Recommandirten um desto eher bemühet seyn/ weil ein so vertrauter Freund vor ihm schriebe. Nach dem (4) wie der Studiosus gleich zu rechter Zeit gekommen wäre. Nach dem (5) ein höfflicher Scherz/ wo doch der Freund zu allen Priestern käme / die er an uns recommandirte. Nach dem (6) eine Dancksagung vor den Glück-Wunsch.

## Vortrag in Beantwortung der Recommendation-Schreiben.

Der Vortrag ist nach dem (1) man hätte den Fremdden nach Vermögen herum geführt/ und er alles / was merckwürdiges an unsern Orte wäre/ mit grossen Vergnügen besehen. Nach dem (2)

(2) dieweil aber der Herr Graf von N. dergleichen Person bey seinen jungen Herren verlanget/ habe man ihn bey demselben angeholffen/ und wäre er auch ganz wohl mit selbiger Condition zufrieden. Nach dem (3) und weil man so gleich keine Gelegenheit vor ihm wüste/ man aber hörete/ daß er eines so feinen Mannes Sohn/ habe man ihn indeß selbst zu sich genommen/ daß er uns solte an die Hand gehen/ und möchte er bleiben/ biß sich etwas vor ihm aufthäte. Nach dem (4) denn es hätte unser Herr Collega Doctor N. uns gleich angesprochen/ ob wir nicht einen feinen Informantorem vor seine Söhne wüsten/ da wir denn den an uns recommandirten gleich daselbst angebracht. Nach dem (5) man hätte sich von dem Manne die Sache erzehlen lassen/ hätte darauf mit dem Herrn Ober= Hof= Prediger und Herrn Consistorial= Rath N. conferiret/ und vor dem Pfarr gar gute Vertröstung erhalten. Nach dem (6) die Stelle wäre bereits vergeben/ wolte er aber den Musterschreiber=Platz annehmen/ so solte er ihn haben.

### Voraus die Bestättigung bestehe.

Die Bestättigung ist nach dem (1) insonderheit hätte ihm der Chursf. Stall wohl angestanden/ weil so viel kostbare Pferde= Schmuck und so herrliche Kirasse und Harnische darauf zu sehen. Nach dem (2) massen er an des Grafens Tafel mit speisete/ und auffer die freye Station jährlich achtzig Thaler Besoldung hätte. Nach dem (3)

und käme er uns jeso gar wohl wegen seines guten Rechnens zu statten/ dann wir die Rechnungen der St. Annen-Kirchen von die sechzehn Jahr zu revidiren hätten / welche Arbeit wir ihm unter die Hände gegeben / und sehen daß er gang wohl das mit fortkäme. Nach dem (4) auffer den freyen Tisch hätte er noch ein gar feines Salarium, und wäre der Hr. Doctor N. vielen vornehmen von Adel bedienet / also / daß er ihn einmahl zu einer braven Pfarre auf dem Lande helffen könne. Nach dem (5) es wäre auch der Pfarrer auf unsere gemachte Adresse selbst beym Herrn Doctor N. gewesen / und ihm sein Anliegen vorgetragen / der ihm dann auch versprochen / daß alles gut werden sollte. Nach dem (6) wann er mit naus ins Feld zöhe / könnte sich hernach leicht was bessers vor ihm aufthun.

### Wie der Schluß zu machen.

Der Schluß ist nach dem (1) Er hatte sich gegen uns sehr verpflichtet / daß wir ihn so wohl anführen wollen / welches wir denn auf des Fremdes Borschafft aus Schuldigkeit gethan / könnten wir ihm ferner dienen / sollte er nur darzu Gelegenheit an die Hand geben. Nach dem (2) sollte es inskünfftige was bey Hofe vor den andern abgeben / wolte man in regard des Freundes ihn weiter zu befördern nicht ermangeln. Nach dem (3) möchte er also bey uns bleiben / bis sich was vor ihm fände. Im übrigen bleiben wir dem Freunde ferner Dienste zu leisten allezeit willig. Nach dem (4) womit man den Freund Göttlicher Obhut erbegeben

gebe / und ihm Gefälligkeiten zu erweisen / allezeit bereit bliebe. Nach dem (5) welches wir dem andern in freundl. Antwort berichten wollen / im übrigen blieben wir ihm zu dienen verbunden. Nach dem (6) also nun würde sich der ander bald resolviren müssen / was zu thun / denn sonst die Chargen bald weggiengen / und gleich andere da wären / die sie haben wolten. Indesß wolte man sie dem Freunde zu Gefallen noch acht Tage vor dem andern offen halten.

### Antwort auf das erste Recommendation-Schreiben.

Hochwerther Freund.

**I**ch bin demselben sehr verbunden / daß er / durch das dem Herrn N. an mich mitgegebenen Schreiben mir die Bekantschafft eines so geschickten und höfflichen Menschen hat zuwege bringen wollen. Gewislich es ist mir dieses so angenehm / als ob ich weiß nicht was gewonnen / denn seine Bescheidenheit / verständige Discurse und verpflichtetes Gemütthe haben mich so vergnüget / daß ich eine recht vertrauliche Freundschaft mit ihm gemachet. So viel in meinem Vermögen gewesen / habe ich ihm alles / was bey uns merckwürdiges / gezeiget ; insonderheit stunde ihm der Chur = Fürstl. Stall vortreflich an / denn er mußte bekennen / daß er dergleichen Kostbarkeiten und zwar in solcher Menge Zeit Lebens nicht zu Gesichte bekommen hätte. Die Kunst = Kamer nebst dem Zeug = Hause hat er auch sehr admiriret / und ist an

L 5

dem

dem/ daß hierinnen unser Hof vor allen andern den Vorzug behält. Weil auch die gnädigste Herrschaft jeko nicht allhier/ haben wir die meisten Gemäcker auf dem Schlosse besehen / und hat alles dem Herrn N. vortreflich contentiret. Er legete gegen mir wegen meiner Anführung größere Dancksagung ab / als ich es verdienete / doch erfreue ich mich / eine so qualificirte Person mir auf so leichte Art verbunden zu haben. Kan ich sonst meinem hochwerthen Freunde ferner einige Gefälligkeit erweisen/hat er es frey zu melden/damit ich allezeit mich werde finden lassen

Desselben

Dienstfertigsten.

### Antwort auff das andere Recommendation-Schreiben.

Monieur,

**E**ch hätte desselben Vorschrifft gerne statt finden lassen / und Monsieur Lafleur bey unserm Hofe accommodiren wollen / allein / da nur vor acht Tagen der Herr Ober-Hof-Marschall auch einen gar geschickten Frankosen recommendiret / ist selber angenommen worden. Doch damit der gute Monsieur Lafleur, weil er mich so gar sehr bathe / ihn doch unterzubringen / nicht ganz vergebens sein Vertrauen auf mich gesetzt/habe ich ihm zu dem Herrn Grafen von Kahlenberg geholffen / dessen junge Herren er in der Sprache anführen soll. Mit solcher Condition ist er ganz wohl zu frieden / denn er mit an des Herrn

Herrn Grafen seiner Tafel speiset/ und auffer der freyen Station jährlich sechsig Thaler zubekommt. Solte es aber ins künftige was bessers bey Hofe vor ihm abgeben / will ich in regerd Monsieur seiner Recommendation ihn schon weiter befördern. Womit Monsieur Göttlicher Obhut ergebe und verbleibe

Desselben

bereitwilligster.

### Antwort auf das dritte Recommen- dation = Schreiben.

Insonders Hochgeehrter Herr/  
Vornehmer Freund.

**W**ie es an und vor sich selbst die Christliche Schuldigkeit erfordert/ daß man ehrlichen und rechtschaffenen Leuten nach Vermögen forthat/ und dadurch Gottes Segen auff sich ziehet/ also will um desto mehr vor des an mich recommandirten N. seine Wohlfarth sorgfältig seyn/ dieweil mein Hochgeehrter Herr/ von dem ich mein Tage so manche Freundschaften genossen/ so inständig sein Wort redet. Da nun also fort keine Gelegenheit eben vor ihm weiß/ habe ich ihn/ indem er eines so feinen Mannes Sohn/ indes selbst zu mir genommen/ und mag er so lange sich bey mir auffhalten/ und mir an die Hand gehen/ bis sich eine gute Condition vor ihm findet/ welche ich dann auszusuchen werde bemühet seyn. Die Hand gefället mir nicht übel/ so ist auch seine Fertigkeit

tigkeit in Rechnen zu loben/ und kömmt mir dieselbe anjeko gar wohl zu statten. Denn weil ich die Rechnungen der Kirchen zu St. Annen von die sechzehnen Jahr her zu revidiren habe / so hat er solche Arbeit von mir unter die Hände bekommen/ und bin ich gangk wohl mit ihm'zufrieden. Demnach mag er biß zu besser hervorscheinenden Glücke bey mir bleiben/ und seine Zeit erwarten. Kan ich sonst meinem Hochgeehrten Herrn einigen Gefallen erweisen/ soll er mich allzeit fertig finden/ ihm zu dienen/ massen ich dann unter Empfehlung Göttlicher Obhut verbleibe

Meines Hochgeeheten Herrns

ergebenster.

## Antwort auff das vierdte Recommendation-Schreiben.

Insonders Hochgeehrter Herr/  
Vornehmer Freund.

**E**s kame der ehrliche Herr N. gleich zu rechter Zeit / daß ich ihm gratificiren kunte. Denn da mich nur den vorigen Tag mein Hochgeehrter Herr Collega, Herr Doctor N. angesprochen/ ob ich nicht einen feinen Informatorem vor seine Söhne wüßte/ und sich darauff Herr N. mit meines Hochgeehrten Herrns seiner Recommendation bey mir angabe / habe ich ihn gleich zu wohl-erwehnten Herrn Doctor N. hingebraucht. Ausser seiner freyen Station hat er noch ein gar feines Salarium, und weilien der Herr Doctor vielen Vornehmen von Adel bedienet ist/ kan er ihm

ein  
ber  
He  
Ku  
bel  
ver  
  
U  
  
S  
ha  
ne  
m  
sey  
do  
ge  
re  
be  
P  
N  
S  
ha  
N

einmahl zu einer wackern Pfarre auff dem Lande  
verhelffen. So viel habe meinem Hochgeehrten  
Herrn in freundlicher Antwort melden wollen;  
Kan ich ihm sonst in etwas mehrern gratificiren/  
beliebe er nur solches von mir zu fordern/ massen ich  
verbleibe

Meines Hochgeehrten Herrns

Dienstwilligster.

### Antwort auff das fünffte Recom- mendation-Schreiben.

Wohl-Ehrendester / Groß-Achtbahrer und  
Wohlgelahrter /

Insonders Hochgeehrter Herr/  
Brüderlicher sehr werther Freund.

**W**ie kömmt doch der Herr Bruder zu allen  
denen Geistlichen Herren/ die er immer zu  
mir weist; Ich halte gänzlich dafür / es  
haben die bey euch umbliegenden Aempter, die ei-  
ne jährliche Besoldung gemacht/ daß du der ar-  
men Land-Priester ihr Patron und Vorsprecher  
seyn sollst. Dem sey wie ihm wolle / ich mercke  
doch wohl/ daß es ohne Accidens so schlechter Din-  
ge nicht muß abgehen. Wan nun den an mich  
recommandirten Herrn Magister N. betrifft/ so ha-  
be seiner Sache wegen mit dem Herrn Ober-Hof-  
Prediger / auch mit dem Herrn Consistorial-  
Rath communiciret / und von beyden auff des  
Herrn Pfarrers Seiten gar gute Bertröstung er-  
halten / welches denn alles dem Herrn Magister  
N. wieder referiret/ auch selbiger darauff bey dem  
Herrn

Herrn Doctor N. selbst gewesen/ und mit ihm ausführlich geredet/ der denn ihn versichert / daß alles gut werden sollte. Und so weit habe ich es vor diesem mahl bringen können. So ich dem Herrn Magister weiter werde dienen können / will ich / weil 'es des Herrn Bruders so vertrauter Freund / gar gerne mühsam seyn. Im übrigen verharre

Meines hochgeehrtern Herrn  
Bruders

Dienst-geflissener.

### Antwort auf das sechste Recommendation-Schreiben.

Monieur

**S**Dr desselben höffliche Gratulation zu meiner Charge habe freundlichen Danck zu sagen/ und zugleich zu melden/ daß ich Überbringen seines Briefs herzlich gerne mit der Provisant-Schreiber-Stelle Monsieur zu Gefallen willfahren wollen / allein es ist bereits solcher Platz vergeben/ will aber die Person den Muster-schreiber-Platz annehmen/ so soll er ihn haben/ und kan sich/ wann wir erstlich ins Feld kommen/ hernach leicht was bessers vor ihm auffthun. Ich habe mich nicht gleich darauff besonnen/ es ihm anzubieten / wie er bey mir ware / sonst hätte ich gleich seine Resolution von ihm selbst vernehmen können/ jeho kan ihn Monsieur nur befragen / ob es ihm anständig/ und mag er so dann auff's längste in acht Tagen sich bey mir wieder einfinden. Denn so

Iana

lange soll es vor ihm offen bleiben. Womit ver-  
barre

Monsieur

bereitwilliger.

Also wären auch die Recommendation-Schrei-  
ben / darinnen wir eines andern Angelegenheitert  
handeln / nebst deren Beantwortung gewiesen / was  
aber die Bittschreiben an gute Freunde in eigener  
Sachen betrifft / selbige brauchen nicht so viel Um-  
stände als die andern / weil vertraute Freunde unter  
sich offenerhzig und ohne grosse Complimenten ihre  
Anwerbung vorbringen / jedoch ist die gewöhnliche  
Höflichkeit dabey nicht einzustellen.

### Eingang der Bitt-Schreiben an gute Freunde.

Also ist der Eingang nach dem (1) Bittschrei-  
ben an gute Freunde zu machen von den Ruhme /  
daß uns der Freund öfters mit seiner feinen Biblio-  
thec ausgeholffen. Nach dem (2) auf die Bes-  
ziehung der Vertraulichkeit / so wir mit dem Freun-  
de haben / dannhero wir eine etwas freye Bitte  
an ihn wollen lassen abgehen. Nach dem (3) die  
Erzählung / was uns vor ein Zufall betroffen. Nach  
dem (4) man wisse daß der Freund in dem N.  
Hause wohl bekannt und bey dem Herrn geheim-  
den Rath viel vermöchte. Nach dem (5) von dem  
Lobe / daß der Freund unsere Sachen allezeit so  
wohl befördert habe. Nach dem (6) ist der Ein-  
gang der Vortrag selbst / oder die Bitte / was wir  
von dem Freunde verlangen.

Der

## Der Vortrag in Bitt-Schreiben an gute Freunde.

Der Vortrag ist nach dem (1) weil wir nun willens/ eine Disputation zu verfertigen / und selbige noch vor unsern Abzuge zu halten / als bätben wir/ er möchte uns doch inliegendes specificirte Bücher abfolgen lassen / weil wir eines und das andere darinnen nachzuschlagen. Nach dem (2) weil uns die und die Noth anstiesse/und wir anjeho ganz nicht bey Gelde/ wolte er uns doch mit zehen Thalern aushelffen. Nach dem (3) weil wir nun wüsten / daß der Freund vor diese Beschwehrung eine köstliche Tinctur habe / als ersuchten wir ihn/ uns doch mit selbiger zu willfahren. Nach dem (4) weil man nun in Erfahrung kommen / daß der Geheimde Rath seinen Gerichts-Verwalter zu N. wegen einiger vorgelauffenen Streitigkeiten wolte abschaffen / als bätbe man / ob der Freund nicht unsere Person bey dem Herrn Geheimden Rath bestens recommandiren wolte / damit wir diese Gerichts-Bestallung erhalten möchten. Nach dem (5) weil wir nun ein altes Capital bey dem Rathe zu N. stehen hätten/ so von unserm Großvater Anno 1632. wäre der Stadt vorgeschossen worden / als bätben wir ihn/er möchte uns doch dazu verhelffen/ daß wir bezahlet würden. Nach dem (6) es würde der Fuhrmann Doffel Binder einen Kuffer bey ihm absetzen/ so uns zuständig / welchen wir bätben/ daß ihn doch der Freund in Verwahrung nehmen wolle.

## Die Bestättigung in Bitt-Schreiben an gute Freunde.

Die Bestättigung ist nach dem (1) er solle sich nicht besürchten/ daß man sie sehr herum werfen oder unsauber machen wolle / weil man Willens/ sie alle in Papier zu schlagen/ damit die Bände nicht beschmutzet würden. Nach dem (2) es blenge unser Respect daran / und wüßte man / daß uns der Freund nicht würde stecken lassen. Nach dem (3) wir hätten unser ganzes Vertrauen auf diese Arznei gesetzt/ und würde sie uns also umb desto eher helfen. Nach dem (4) der Freund würde solches leicht können effectuiren/ weil ihm der Herr geheime Rath sehr geneigt wäre. Nach dem (5) es wären die Zinsen biß Anno 17. 60. davon richtig abgetragen worden / da aber unser Vater damahls gestorben/ und wir noch unmündig gewesen/ wäre die Nachlässigkeit unserer Vormünder Schuld daran/ daß sie die Zinsen nicht weiter gefordert hätten. Nach dem (6) man hätte ihn wohl bey seinem Vetter wollen absetzen lassen/ allein da gieng es wegen der grossen Handlung etwas unordentlich zu/ und wer wüßte/ wo man ihn hernach wieder suchen müssen/ wenn man ihn hätte wollen abholen lassen.

## Der Schluß in Bitt-Schreiben an gute Freunde.

Der Schluß ist nach dem (1) eine Verpflichtung wo man dem Freunde wieder dienen

Könne/wolle man nicht ermangeln. Nach dem (2) eben derselbige Inhalt/ daß man dem Freunde alle möglichste Gegendienste zu leisten sich wolte bereit finden lassen/ also auch nach dem dritten/ vierten/ fünfften und sechsten; da allezeit eine Erbietung/ es um den Freund wieder zu verschulden/ statt findet.

### Erstes Bitt-Schreiben an einen guten Freund/ wegen Leihung einiger Bücher.

Hochwerther Freund.

**D**ieselben Gürtigkeit gegen mich ist jedesmahl so groß gewesen/ daß er mir mit einem und dem andern guten Buche aus seiner wohl eingerichteten Bibliothec ausgeholffen/ wann ich etwas nachzuschlagen gehabt. Da nun anjetzo gesonnen/ eine Disputation zu elaboriren/ und selbige noch vor meinen Abzuge von hiesiger Universität zu halten/ die Materia aber sehr in die Criminalia mit hinein läufft/ worzu mir die besten Authores mangeln/ als bitte dienstlich/ mein Hochwerther Freund wolle mir doch beyliegende specificirte Bücher auff ein vierzehnen Tage communiciren. Er hat sich nicht zu befürchten/ daß sie etwa unsauber gemacht/ oder übel herum geworffen werden/ denn ich sie schon alle in Papier so wohl einfüttern und also verwahren will/ daß nicht der geringste Schade daran geschehen soll. Wie ich mich nun geneigter Willfahung versehe/ also werde hinwiederum ihm einigen Gefallen zu erweisen  
mir

mir es höchst angelegen seyn lassen/ massen ich verbleibe

Meines Hochwerthen Freundes

Dienstbegierigster.

Anderes Bitt-Schreiben an einen  
guten Freund / wegen Leihung  
Geldes.

Hochvertrauter Freund.

Wann ich desselben geneigtes Gemütthe gegen  
mir nicht allzuwohl kennete/ würde mich be-  
dencken eine Bitte an ihn zu thun/ so ich be-  
fürchten müste/ daß sie mir abgeschlagen oder übel  
auffgenommen würde. Allein seine Aufrichtig-  
keit und guter Wille gegen mich ist mir besser be-  
kandt/ als daß ich viele Umstände brauchen solte.  
Ich habe einen Schuld-Mann / welcher mich zu  
verklagen drohet / wo ich ihn diese Woche nicht  
bezahle. Nun ist zwar die ganze Post nicht mehr  
als zehen Thaler/ gleichwohl habe ich es jeto nicht/  
und wann ich solte beschimpffet werden/ würde es  
mir mächtig schmerzen. Bitte also inständig/  
mein liebster Freund helffe mir doch vor dißmahl  
aus; Denn/ weil mein Respect in so weit daran  
hänget/ will ich hoffen/ er werde mich nicht stecken  
lassen. Mit danckbahrer Wiedererstattung soll  
er gantz nicht auffgehalten werden/ und wo ich ihm  
sonst wieder einen Dienst erweisen kan/ hat er sich  
meiner Willfährigkeit jedesmahl zu versichern/ der  
ich verbleibe

Meines Herz-vertrautesten Freundes

verpflichtester.

## Das dritte Bitt-Schreiben an einen guten Freund wegen Arzney.

Hochwerther Freund.

**D**emselben ist bereits wissend / wie hefftig ich  
mit dem Lenden-Steine geplaget bin / doch  
kan ich wohl sagen / daß ich niemahls dar-  
an so viel als etliche Tage daher ausgestanden:  
Weil ich nun weiß / daß mein hochwerther Freund  
vor diese Beschwerung eine herrliche Arzney hat/  
als bitte fleißigst / mir doch damit zu willfahren.  
Ich habe ein solches Vertrauen auff dieses köstli-  
che Hülffs-Mittel gesetzt / daß mich düncket / es  
werde mir alle Schmerzen benehmen / so bald ichs  
nur brauche. Dannenhero erwarte dasselbige /  
und erbieth mich hinwiederum / meinem werthesten  
Freunde mit allen Dienst-Bezeugungen an die  
Hand zu gehen / als der ich mich ohne diß vorlängst  
zu seyn erkläret

Meines Hochwerthen Freundes

verbundener.

## Das vierdte Bitt-Schreiben an ei- nen guten Freund / daß er unsert- wegen mit jemand reden soll.

Insonders Hochgeehrter Herr /  
sehr werther Freund.

**A**dem mir wohl bewust / daß derselbe in des  
Herrn geheimden Rath von N. seinem Hause  
einen

Des allezeit fertigen Brieffstellers. 181

einen grossen Zutritt hat/und hochgedachter Herr  
Geheimder Rath ihme mit besonderer Affection zu  
gethan ist; Ich aber in Erfahrung gekommen/  
daß der bisherige Gerichts-Verwalter bey Ihrer  
Excellenz wegen einiger vorgelauffenen Streitig-  
keiten solle abgeschaffet werden/ als ersuche mei-  
nen Hochgeehrten Herrn ganz dienstlich/er wolle in  
Erinnerung der unter uns allezeit so vertraut ge-  
pflogenen Freundschaft mir die grosse Gunst er-  
weisen/ und mich bey dem Herrn Geheimden Rath  
bestens recommandiren/ damit ich vor andern zu  
der erledigten Gerichts-Verwaltung möchte gezo-  
gen werden. Ich habe das Vertrauen/ mein  
Hochgeehrter Herr werde solches leicht effectuiren/  
weil ich weiß/ wie viel er bey diesen vornehmen  
Mann mit seinen Vorschlägen jederzeit vermocht.  
Im übrigen hat er sich zu versichern/ daß ich vor die  
gehabte Bemühung danckbar seyn will/ allerma-  
ßen ich dann nebst Ergebung Göttlicher Obhut  
verharre

Meines Hochgeehrten Herrn

verbundenster.

Das fünfte Bitt-Schreiben an einen  
guten Freund / daß er uns zu einer  
Schuldforderung verhelp-  
fen möge.

Hochwerther Freund.

Ich muß demselben billig nachrühmen/daß er  
meine Sachen/wann ich ihn um deren Be-  
förderung gebeten/ jedesmahl durch seinen

unermüdeten Fleiß so wohl zum Stande gebracht/ daß ich ihm noch deswegen zu grosser Danckbarkeit verpflichtet. Weil ich nun unter meines seligigen Vaters seinen Briefen gefunden/ daß wir noch ein Capital von drey tausend Gulden bey dem Rath zu fordern haben/welches noch mein Groß-Vater Anno 1632. der Stadt vorgeschossen/auch deswegen die Obligation von damahls regierenden Bürgermeistern und denen Oberältesten der Bürgerschaft unterschrieben/ beyhanden ist/ so ersuche meinen hochwerthen Freund ganz dienstlich/ sich doch meiner wegen bey dem Rathe anzumelden/ damit ich zur Zahlung gelange. Die Zinsen befinde ich/seynd davon biß Anno 1660. richtig abgetragen/ da aber unser Vater damahls gestorben/ ich alsdann und mein Bruder nur Knaben von sieben biß neun Jahren gewesen/ist die Nachlässigkeit unserer Vormünder Schuld daran/ daß die Zinsen nicht seynd eingefodert worden. Mein hochwerther Freund wird diese Sache seinem guten Verstande nach schon bestens tractiren/ und ich erbieth mich vor gehabte Bemühung zu aller Erkäntheit/als der ich unter Ergebung Göttlicher Obhut verharre

Meines Hochgeehrten  
Freundes

Dienst-schuldigster.

Sech-

**Sechstes Bitt-Schreiben an einen guten Freund/ daß er einen gewissen Kuffer/so uns zugehöret/möchte bey sich biß zu fernerer Abforderung in Verwahrung nehmen.**

Hochwerther Freund.

**E**s wird der Fuhrmann / Doffel Binder / künfftige Woche bey euch durchreisen / und einen Kuffer/so mir zuständig/in euren Hause wollen absetzen/ welchen ich doch bitte/ biß zu weiterer Abholung in Verwahrung zu nehmen. Ich hätte wol meinem werthen Freund diese Mühe nicht zugemuthet / sondern selbigen bey meinem Better wollen lassen abladen / allein es weiß mein liebster Freund ohne meinen Bericht/ daß es wegen der allzu grossen Handlung am selbigen Orte etwas unordentlich zugehet/und es wäre noch ungewiß gewesen/wo ich ihn hätte hernach suchen müssen / wañ er wäre abgefodert worden. Dannenhero wird er meine hierunter gebrauchte Unhöflichkeit nicht übel deuten/dieweil ich mich wiederum zu allen Gefälligkeiten gegen ihm verpflichte und verharre

Meines hochwerthen Freundes

Dienst-geflissenster.

**Antwort auf Bitt-Schreiben an gute Freunde/wie sie einzurichten.**

Was nun die Antwort auf solche Bitt-Schreiben an gute Freunde betrifft / so holet selbige gleichfalls

falls nicht von weiten viele Zierlichkeit her/sondern bestehet in aufrichtiger Erklärung/was man auf des Freundes Bitte zu thun gesonnen. Willfahret man/so wendet man seine Schuldigkeit gegen den Freund vor/und bezeiget die Freude/das man ihm einen angenehmen Dienst leisten könne/erbiethet sich zugleich zu mehrerer Gefälligkeit: Schlägt man es ab/bezeiget man/wie leyd es uns sey/ihm anjeko nicht zu helfen/man erweist die Unmöglichkeit/und bittet/darum an unserer Neigung nicht zu zweiffeln/sondern solche in andern Stücken zu probieren/da es in unserer Macht stünde / das Verlangte zu praktiren.

### Woher ihr Eingang genommen wird.

Also ist der Eingang zu Beantwortung des (1) Schreibens eine Gratulation zu des Freundes löblichen Vorhaben/ daß derselbe noch vor seinen Abzuge disputiren wolte. Nach dem (2) eine Vorstellung/wie sehr man anjeko seines eigenen Geldes benöthiget. Nach dem (3) eine Condolenz, daß der Freund solche Stein-Schmerzen habe. Nach dem (4) man befände sich verbunden/dem Freunde wegen vieler von ihm genossener Gütigkeit in allen zu gratificiren. Nach dem (5) man wolle zwar wünschen/auch vor dieses mahl des Freundes Sache also einzurichten/als er uns von denen andern das Lob gebe/ allein es schiene als wolte es nicht so angehen. Nach dem (6) ist der Eingang die Erzählung selbst/wie der Kuffer angekommen.

Wie

## Wie der Vortrag gemachet werde.

Der Vortrag ist nach dem (1) weil nun der Freund vermeinete / daß unsere kleine Bibliothec zu seinen Zwecke viel beytragen könnte / so stünden die daraus verlangten Bücher zu seinen Diensten. Nach dem (2) dieweil aber doch des Freundes Respect daran hieng jezo zu bezahlen/habe man ihm hierinne nicht entstehen wollen. Nach dem (3) weil er nun auf unsere Arkeney so gutes Vertrauen hätte/so schicketen wir ihm dieselbige. Nach dem (4) allein es hätte schon vorgestern der Herr geheimde Rath des Hrn. Doctor Falgers Schwieger-Sohn an des vorigen Gerichts-Verwalters Stelle angenommen/ also/daß es nicht mehr res integra wäre. Nach dem (5) die Schuld fände sich im Stadt-Buche / der Rath aber wäre ganz nicht jezo in dem Stande/die alten Schulden abzutragen/also/daß die Creditores, so von selbiger Zeit etwas zu fordern hätten / Gott dancketen/wann sie nur den dritten Theil bezahlet bekämen. Nach dem (6) der Kuffer wäre angekommen/ehe wir noch des Freundes Brief erhalten hätten/und weil sich der Fuhrmann auf den Freund beruffen/daß er ihn solte bey uns absetzen/wäre man dazu ganz willig gewesen.

## Woraus die Bestättigung bestehe.

Die Bestättigung ist nach dem (1) wolte er mehr haben/ so von dieser Materie geschrieben/ so

erböthen wir uns/ bey dem Herrn Doctor N. so die schönsten Criminalisten hätte/ auf unsern Namen dieselbigen zu borgen/ und ihm zuzuschicken. Nach dem (2) denn man wisse wohl/ daß die Kauffleute sehr unhöflich/ und es doch einem ehrlichen Manne wehe thäte / sich einer so schlechten Post wegen schimpffen zu lassen. Nach dem (3) wir wären nur vor dreyen Tagen auch von Hrn Kammermeister N. darum angesprochen worden/ der sie dann so gut befunden/ daß er ihre herrliche Wirkung nicht gnugsam hätte loben können. Nach dem (4) hätten dannenhero / uns nicht beyzumessen/ daß wir ihm nicht nach seinem Wunsche gratificiren könnten. Nach dem (5) zumahl / da sie auf unterthänigstes suppliciren an ihre Chur-Fürstl. Durchl. so viel erhalten/ daß sich keiner von solchen alten Creditibus binnen fünf Jahren bey sie angeben solte/ auch die Zinsen nicht solten fortgehen/ sondern ganz und gar verlöschen. Nach dem (6) hätte also der Freund nicht nöthig/ sich so höflich zu entschuldigen/ warum er ihn nicht bey seinen Better absetzen lassen / denn man ja einen so kleinen Gefallen ihm leichtlich erweisen und einem Kuffer den Platz vergönnen könnten.

### Wie der Schluß zu machen.

Der Schluß ist nach dem (1) also wolle nur der Freund aufzeichnen/ welche ihm noch beliebeten/ denn man selbige ihm zu verschaffen sich es würde angelegen seyn lassen. Nach dem (2) wegen der  
Wie

Wiederbezahlung hätte es nichts zu bedeuten/ es würde sich selbige seiner guten Gelegenheit nach schon finden. Nach dem (3) ein Wunsch / daß also die Arzney auch bey dem Freunde wolle glücklich anschlagen. Nach dem (4) so wir in andere Wege fähig / ihm zu dienen / solte er an unsern guten Willen nicht zweiffeln. Nach dem (5) wäre also wohl der beste Rath / daß der Freund die ganze Schuld um ein gewisses an einen grossen von Hofe verhandelte / der alsdenn sehen möchte / wie er es heraus brächte. Nach dem (6) demnach wäre es ganz wohl bey uns verwahret / und möchte ihn der Freund lassen abholen / wenn es demselben beliebete.

## Antwort auf das erste Bitt- Schreiben.

Hochwerther Freund

**I**ch gratulire von Herzen zu dessen löblichen Vorhaben/ welches er sich genommen / noch vor seinem Abzuge auf den Catheder zu stehen / und sich in einer öffentlichen Disputation hören zu lassen. Da er nun vermeynet/ als solte meine schlechte Bibliothec zu diesen guten Vorsätze viel beytragen können/ so stehen die daraus verlangten Bücher zu seinen Diensten. Beliebet er mehr / so von dieser Materie geschrieben/ erbiethet ich mich/ bey dem Herrn Doctor Maxio, so die schönsten und raresten Criminalisten hat / auf meinen Namen selbige zu borgen/ und ihm zuzuschicken. Er wolle sie demnach nur ohnschwehr aufzeichnen / so  
wer-

werde sie zu verschaffen mir angelegen seyn lassen/  
als der ich verharre

Meines hochwerthen Freundes

Dienst=geflissenster.

## Antwort auf das andere Bitt=Schreiben.

Hochwerther Freund.

**I**ch bin zwar jeko wegen meines Bauens  
da ich alle Sonnabende ein zwanzig Tha=ler den Mäurern/ Zimmer=Leuten/ und andern Arbeitern auszahlen muß/ des Geldes so benöthiget/ daß ich alles muß zusammen scharren; doch weil mein hochwerther Freund so gar sehr bittet/ ihm mit zehen Thalern auszuhelffen/ und dabey meldet/ daß sein Respect daran hänge/ seinen Schuldmann zu befriedigen/ wo er nicht wolte verklaget seyn/ habe ich ihm es nicht abschlagen wollen. Ich kenne die Kauffleute/ sie seynd oft unhöflich/ und einem ehrlichen Manne thut es doch wehe/ daß er sich einer so schlechten Post halben soll beschimpffen lassen. Wegen der Wiederbezahlung hat es nichts zu bedeuten/ und wird sich selbige meines werthen Freundes guten Gelegenheit nach schon finden. Im übrigen verbleibe jedesmahl

Meines Hochwerthen  
Freundes

Dienst=geflissenster.

Ant=

Antwort auff das dritte Bitt-  
Schreiben.

Werthgeschätzter Freund.

**E**s ist mir von Herzen leid/ daß seine Stein-  
Beschwerung ihn so gar sehr incommodi-  
ret/ und er so wenig Ruhe davor hat. Weil  
er aber auff meine vormahls probirte Arzeneey so  
gutes Vertrauen setzet/ daß sie ihm helfen wür-  
de/ so übersende sie ihm allhier ganz willig und ger-  
ne. Es ist etwan drey Tage/ daß ich sie dem Herrn  
Kammermeister ebenfalls schicken müssen/ der dann  
ihre gute Würckung nicht gnugsam gegen mir hat  
rühmen können. **GOTT** helffe/ daß sie bey mei-  
nem Hochwerthen Freunde ebenfalls so glücklich  
anschlage/ dessen Schutz ich ihn ergebe/ und ver-  
bleibe

Meines Hochwerthen Freundes

Dienstfertiger.

Antwort auff das vierdte Bitt-  
Schreiben.

Insonders Hochgeehrter Herr/  
sehr werther Freund.

**I**ch befinde mich wegen vieler von ihm genos-  
senen Wohlthaten verbunden/ daß ich dem-  
selben in allen nach Möglichkeit wiederum  
diene. Wann nun von Herzen gerne die Sache  
bey dem Herrn Geheimden Rath dahin disponiret/  
daß mein hochgeehrter Herr die Gerichts-Verwal-  
tung

tung bekommen/ so muß ich doch berichten/ daß nur vorgestern der Herr Geheimde Rath Herrn Doctor Falgers Schwieger = Sohn / so ihm wohl wird bekandt seyn/ dazu angenommen/ und also dieses schon vergeben ist. Bitte dennoch/ mir es nicht beyzumessen/ daß ich meinem Hochgeehrten Herrn vor dißmahl nicht gratificire; so ich aber anders wärtig demselben solte angenehme Dienste erweisen können/ hat er an meinen guten Willen nicht zu zweiffeln. Denn mir nichts liebers seyn soll/ als wann ich ihm in der That kan sehen lassen/ wie sehr ich sey

Meines Hochgeehrten Herrn  
und Freundes

ergebenster.

### Antwort auff das fünffte Bitt = Schreiben.

Werthgeschäzter Freund.

**I**ch wünsche zwar von Herzen/ auch vor diesesmahl in der mir auffgetragenen Sache so viel Gutes auszurichten / als er mir von denen andern das Lob giebet / allein es scheint/ als ob es nicht so gar nach unsern Verlangen an gehen wolte. Zwar habe ich die Bücher auff dem Rathhause lassen nachschlagen / und befindet sich auch die erwehnte Summa / daß sie Anno zwey und dreyßig von seinem Herrn Groß = Vater ist von dem Rathe und Oberältesten zur gemeinen Stadt Besten auffgenommen worden/ allein die Kämmerer ist jeko gar nicht in dem Stande/ alte Schulden ab

abzutragen/also/ daß die Creditores, so von selbiger Zeit etwas zu fodern haben/ GOTT dancketen/ wann sie nur den dritten Theil könten bezahlet bekommen; zumahl da der Rath auff unterthänigstes Suppliciren an Ihr. Chur-Fürstl. Durchl. so viel erhalten/ daß sich keiner von solchen alten Creditoribus binnen fünff Jahren bey sie angeben soll/ auch die auffgelauffene Zinsen ganz und gar sollen caduc seyn/ und verlöschen/ damit sich die gemeine Cassa in etwas wieder erhohlen könte. Ist also wohl der beste Rath/ daß mein hochwerther Freund zu siehet/ wie er die ganze Schuld/ so gut er kan/ an einen grossen von Hofe verhandelt/ der dann hernach wohl sehen wird / wie er es heraus bringet. Solte ich ihm/ aber sonst einige Dienste erweisen können/ hat er freye Macht/ dasselbige zu fordern. Allermassen ich unter Empfehlung Göttlicher Obhut verbleibe.

Meines werthgeschähten  
Freundes

verpflichtester.

## Antwort auf das sechste Bitt- Schreiben.

Hochwerther Freund.

**L**ie ich noch desselben Brief erhalten/ hat bereits vorgestern Doffel Binder den Kuffer bey mir abgesetzt; denn weil er sich auff meinen werthen Freund berieff/ daß er Ordre hätte/ diesen Kuffer bey mir abzuladen/ bin ich selbigen auff  
zu

zu nehmen ganz willig gewesen. Dannenhero nicht nöthig/ daß sich mein hochwerther Freund so sehr entschuldiget/ daß er ihn nicht zu seinen Herrn Bettern lassen hinbringen/ weil er ja hoffentlich bey mir eben so wohl wird verwahret seyn/ und ich noch weit grössere Gefälligkeit einem so vertrauten Freunde zu erweisen mich verbunden achte. Wie ich dann mich erkläre zu verbleiben

Meines hochwerthen Freundes

Dienstfertigkeit.

Das wären also auch die Beantwortungen der Bitt-Schreiben an gute Freunde.

### Bitt-Schreiben an Frauenzimmer/ wie sie einzurichten.

Dieweil wir aber bey jedwedem Capitel auch ein paar Exempel an Frauenzimmer zu schreiben mit anhefften/ wollen wir auch dieses mahl solche Gewohnheit inacht nehmen. Und ist insonderheit zu wissen/ daß/ was Bitt-Schreiben an dieses Geschlechte anlanget/ selbige weit mehr mit Schmeichelungen und Lobes-Erhebungen müssen angefüllt seyn/ als die so man an das Manns-Volck läffet abgehen. Man muß daselbst die Kühnheit entschuldigen/ daß man sich so viel unterstehe/ und mit grosser Bescheidenheit die Ursachen anführen/ so uns dazu veranlasset. Diesem nach mögen folgende Ausarbeitungen zum Muster dienen:

Er=

Erstes Bitt-Schreiben an ein Frauen-Zimmer / daß sie uns bey ihren Herrn Vater wegen Erlangung eines gewissen Diensts recommandiren wolle.

Mademoiselle,

Ich wäre nicht so Kühne gewesen / Ihnen mit meinen schlechten Zeilen aufzuwarten / wann mir nicht dero Höflichkeit bereits bekant / welche es nicht übel deutet / daß man um Dero vermögende Recommendation bey Ihren Hochgeehrtesten Herrn Vater mit gebührender Reuerenz ansuchet. Denn / da ich in Erfahrung gekommen / daß anjeho ein neuer Amts-Verwalter zu N. soll angenommen werden / diesen Dienst aber zu vergeben in des Herrn Vaters Expedition läufft / als habe vor andern gewünschet / mir zu Erlangung dieser Stelle bey einem so vornehmen und hochansehnlichen Minister die Adressen zu machen. Der Entschluß durch Mademoisellens Borspruch dazu zu kommen / hat mir der beste geschienen / weil Mademoiselle durch ihre sonderbare Qualitäten so wohl als durch die natürliche Neigung Dero Herrn Vaters völlige Liebe und Willfährigkeit besitzen. Wollen sie nun die hohe Gewogenheit mir erweisen / und bey Ihren Hochgeehrten Herrn Vater mein bestes zu reden sich bemühen / werde ich nicht allein vor die besondere Wohlthat Mademoisellen Lebenslang verbunden bleiben / sondern auch durch willführliche

che Danckbarkeit meine schuldige Erkänntniß in acht nehmen; als der ich schon vorlangsten mich befinden zu seyn

Mademoiselle

Dero

verpflichtester Diener.

Anderes Bitt-Schreiben an ein Frauen-Zimmer / daß sie uns vergönnen möchte/wegen einer gewissen Angelegenheit ihr aufzuwarten.

Mademoiselle,

**W**iewohl ich nicht das Absehen habe / Ihnen jemahls beschwehrlich zu fallen / oder Sie in Dero Angelegenheiten zu stören / so nöthiget mich doch eine gewisse Begebniß / bey Mademoisellen um die Erlaubniß anzuhalten / daß ich ihnen aufwarten möge. Es ist ein Gespräch unter einer Gesellschaft vorgelauffen / so Mademoisellen zu wissen vielleicht sehr nöthig seyn dürffte / weil darinnen ein grosses Theil ihrer Renomee beruhet: Indem ich nun davon die beste Nachricht geben kan / als der ich es mit angehoret / so erwarte Mademoisellen ihre Befehle / wann es ihnen gelegen / daß ich die Reverenz machen soll: Wie ich dann in Hofnung diese Gunst zu erhalten verbleibe

Mademoiselle

Dero

gehorsamster Knecht.

Ant=

Antwort eines Frauen-Zimmers  
auf das erste Bitt-Schrei-  
ben.

Monfieur,

**W**iewohl es nicht meine Gewonheit ist/ mich  
solcher Sachen anzunehmen/ damit sonst  
das Frauen-Zimmer wenig zu thun hat / so  
will doch seinem höflichen Ansuchen vor dißmahl  
statt geben/ und wegen Erlangung der Amtsver-  
walter-Stelle zu N. bey dem Herrn Vater Mon-  
fieur sein Bestes reden. Denn da mir seine Meri-  
ten theils bekant / theils von andern so beschriebent  
seynd/das Monsieur wohl verdienet accommodiret  
zu seyn/will ich es versuchen/ ob ich werde glücklich  
seyn / bey dem Herrn Vater durch meinen Vor-  
spruch zu seiner Wolfarth etwas beyzutragen.  
Solte es aber bereits einem andern versprochen  
seyn / wird Monsieur darum auf mich nicht unge-  
halten werden/ sondern zu frieden seyn/wann ich so  
viel dabey thue/ als mir möglich ist.

N. N.

Antwort eines Frauen-Zimmers auf  
das andere Bitt-Schreiben.

Monfieur,

**I**ch bin verpflichtet / daß er mir will von ei-  
ner Sache Nachricht geben / so meine Ehe-  
re angehet. Ob ich nun wohl nicht weiß /  
wem ich zum Felude mir gemachet / oder wo mit ich

jemand beleidiget/ daß es was Übels von mir ver-  
den solte / so mangelt es doch niemahls an Miß-  
günstigen / und erwarte also mit Verlangen zu er-  
fahren/wer mir doch so affectuieret gewesen. Will  
Monsieur nun mir die Ehre thun / und sich bemü-  
hen in unsern Garten zu kommen / so wird er das  
selbst antreffen

Monsieur

Seine

Ehrenwillige

Dienerin.

Und hiermit beschliffen wir auch endlich die  
Exempel unterschiedlicher Arten der Bitt. Schrei-  
ben. Gehen damit weiter fort und nehmen vor  
uns

## Das 18. Capitel.

Von

### Communication = oder Überle- gungs-Schreiben.

Überlegungs-Schreiben wann sie  
gebrauchet werden.

**U**berlegungs = Schreiben fallen vor /  
wann wir in einer Sache unschlüssig  
seynd/dannenherv mit einem Patrone oder  
guten Freunde schriftlich erwegen und bitten / er  
möge uns doch seinen guten Rath mittheilen/wie  
wir uns in solcher Begebenheit verhalten sollen.  
Dies